



**ZUR LAGE
DES
SYSTEMS**

»Die Chinesen schreiben das Wort »Krise«

THESEN

mit zwei Schriftzeichen. Das eine bedeutet

ÜBER

»Gefahr«, das andere »günstige Gelegenheit.«

KRISE

Saul D. Alinsky: »Anleitung zum Mächtigen«

JEDE GESELL- SCHAFTSFORM HAT IHRE ZEIT. 2.

Der Kapitalismus war ein großer historischer Fortschritt. Er hat uns eine neue Zeit gebracht, mit der Idee von Freiheit und einem besseren Leben. Doch das ist hundertfünfzig Jahre her. Damals machten der Privatbesitz an den Produktionsmitteln und die Lohnarbeit Sinn: Weil es offenere Konzepte waren als das Prinzip von Grundbesitz und Leibeigenschaft. Weil sie Entwicklungsmöglichkeiten schufen.

Ein Wirtschaftssystem muss sich daran messen lassen, wie gut es funktioniert. Wie es gesellschaftliche Ressourcen zu nutzen und die Entfaltung der Menschen zu fördern versteht. Wie daraus Fortschritt für alle entsteht. Doch was kann der Kapitalismus heute? Es ist eine Schande, wie er mit unseren Ressourcen umgeht: Die Natur wird rücksichtslos ausgebeutet. Echte Bildung findet kaum mehr statt. Menschliche, kreative Arbeitskraft liegt massenhaft brach. Unsere Intelligenz wird nicht genutzt. Gute Ideen verkümmern.

Der Markt hat ausverkauft.

3 ■ DER KAPITA- LISMUS FUNK- TIONIERT NICHT MEHR.

ER WAR VON AN- FANG AN NICHT GUT DURCH- 4. DACHT.

Zu gewaltig ist der innere Widerspruch des Kapitalismus: Zwischen der gesellschaftlichen Organisation der Arbeit und der privaten Aneignung ihrer Ergebnisse.

Zu flach das Streben nach Profit als Triebkraft der menschlichen Entwicklung. Absurd die Konkurrenz zwischen den Menschen. Zwischen den Klassen.

Zwischen den Staaten. Zwischen Nord und Süd. Zwischen Asien, Europa und Amerika. All das wird immer abstruser.

Schon vor hundert Jahren kostete der erste Weltkrieg Millionen Menschen das Leben und vernichtete immensen gesellschaftlichen Reichtum. Weil »der Franzos'« schuld war an der miserablen Lage. Dann waren »die Kommunisten« schuld. Dann mussten »die Juden« dran glauben. Heute sind »die Ausländer« schuld, die »Heuschrecken« ... Oder Amerika. Es sind immer dieselben einfachen Feindbilder: So geht Volksverdummung. So funktioniert Ablenkung, Propaganda, Ideologie. Und Faschismus. Der Fehler liegt im System.

5. WER SCHULDIGE SUCHT, IST AUF DEM HOLZ WEG.

DIE RET- TUNGSVER- SUCHES DER POLITIK SIND HILFE- LOSE ANGST- REAKTIONEN.

Die Maßnahmen der Politik sind hilf- und hoffnungslos. Dahinter steht keine neue, vorwärtsweisende Idee. Es sind alte Konzepte für ein altes System. Die Milliarden, mit denen die Politik die Banken stützt, gehören der Bevölkerung. Sie wurde nicht in Bildung und Ausbildung gesteckt. Man hätte das Geld spenden können. Zum Beispiel. Aber die Politik hat Angst vor dem Neuen.

6



DIE JUNGE GE- NERA- TION HAT KEINE AK- TIEN IM SYS- TEM. 7.

Gerade die junge Generation hat am wenigsten Grund, das System zu retten. Denn sie hat schon lange nichts mehr zu verlieren. Die soziale Schere klafft weit auf – vor allem zwischen den Generationen. Die Jungen besitzen fast nichts: Kein Geld, keine Güter, keine Perspektiven. Praktika, Leiharbeit und unsichere Jobs sind die Regel. Wenn überhaupt. Die Jugend wird im großen Stil um ihre Zukunft betrogen. Ein Symptom des Untergangs.

DIE ZEIT FÜR EINE AN- DERE GESELLSCHAFT IST REIF.

8.

Die Geschichte ist nicht Vergangenheit, sondern ein Prozess. Der läuft auch heute noch weiter – und keine Regierung der Welt kann das auf Dauer verhindern. Und das auf Dauer und nicht mit Terror. Das tausend »Schutzschirmen« haben immer wieder mit Zwang und überkommenen Ordnungen gehen müssen. Alte geht, das Neue kommt. Die Menschliche Epochen sind aktiv bewiesen, dass das bessere Neuen gehen müssen. Um etwas Neuem gehen müssen. Etwas, das besser funktioniert. Die Jugend arbeitet daran. Wir werden uns die nächste Gesellschaft selbst organisieren. Denn die Zeit ist reif.